

75 Jahre VÖH – ein kurzer Rückblick

Fast auf den Tag genau vor 75 Jahren – am 25.9.1949 – fand auf der Schönbergalpe bei Obertraun, also in Oberösterreich, die Gründungsversammlung des „Verbandes Österreichischer Höhlenforscher“ statt. Auch das 50-Jahr-Jubiläum des VÖH wurde in diesem Bundesland - wieder in Obertraun - begangen. Und so ist es ein netter Zufall, dass auch der 75er des Dachverbandes der österreichischen Höhlenforscher*innen gemeinsam mit dem 100-Jahr-Jubiläum des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich in diesem Bundesland gefeiert wird.

Vereinsmäßig organisierte Höhlenforschung hat in Österreich eine lange Tradition und so verwundert es nicht, dass schon bald nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges der dringende Wunsch bestand, wieder eine Dachorganisation der höhlenkundlichen Vereine und Schauhöhlen zu schaffen. Insgesamt 25 Teilnehmer*innen nahmen auf Einladung von Roman Pilz und des Landesvereines niederösterreichischer Höhlenforscher die damals aufwändige und anstrengende Reise auf die Schönbergalpe auf sich.



*Die Teilnehmer der Gründungsversammlung auf der Schönbergalpe
(Foto: G. Abel)*

In den ersten beiden Jahrzehnten seines Bestehens wurde vehement an der Umsetzung der bei der Gründungsversammlung beschlossenen Arbeitsschwerpunkte gearbeitet. Es waren dies vor allem:

- Die Herausgabe einer Fachzeitschrift
- die Festlegung einer einheitlichen Gebirgsgruppengliederung Österreichs
- Die Erstellung eines gesamtösterreichischen Höhlenverzeichnisses
- Die Förderung der Forschung durch Organisation von Verbandsexpeditionen
- Werbung für die österreichischen (Schau)Höhlen
- Der Höhlen- und Naturschutz

Geprägt waren diese Jahrzehnte durch Persönlichkeiten wie Heinrich Salzer, Josef Vornatscher und Hubert Trimmel.

Einen Meilenstein in der Geschichte des VÖH stellte zweifellos die Organisation des 3. Internationalen Kongresses für Speläologie in Wien, Obertraun und Salzburg im Jahr 1961 dar, in dessen Folge auch das international viel beachtete Speläologische Fachwörterbuch erschienen ist.

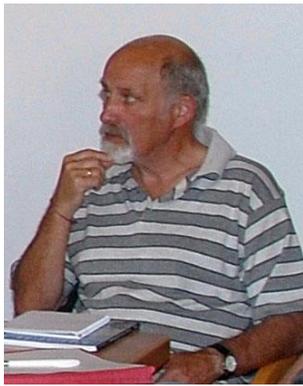
Das Jahr 1965 brachte mit der Gründung der Höhlenrettung ein neues Arbeitsfeld für den VÖH. Im gleichen Jahr pachtete der Verband die Emmahütte auf der Schönbergalpe als Forschungsstützpunkt.

Anfang der 70er-Jahre folgte eine Phase rascher Veränderungen: die ersten Schulungswochen des Verbandes wurden abgehalten und 1974 trat eine einschneidende Veränderung der rechtlichen Rahmenbedingungen in Kraft. Die nunmehrige Zuständigkeit der Bundesländer für Fragen des Höhlen- und Naturschutzes machte die Kommunikation mit öffentlichen Stellen deutlich aufwändiger. Als Folge davon erhielt der Verband nach zum Teil heftigen Diskussionen 1978 neue Statuten, die auch die Gründung von Fachsektionen zuließen. Heinz Ilming, Günter Stummer und Max H. Fink übernahmen wichtige Funktionen im VÖH.

Das Jahr 1980 brachte mit dem Rückzug von Josef Vornatscher nach 26 Jahren an der Spitze des Verbandes die nächste Veränderung. Heinz Ilming wurde neuer Präsident des VÖH. Die dominanten Themen dieser Jahre waren Schulungen, Versicherungsfragen und der Natur- und Höhlenschutz. 1982 wurde ein Ehrenzeichen für besondere Verdienste um die österreichische



*Hubert Trimmel und
Heinz Ilming 1957
(Foto: H. W. Franke)*



Günter Stummer – lang-jähriger Generalsekretär des VÖH (Foto: H. Thaler)

Höhlenforschung – der *Goldene Höhlenbär* – geschaffen, die *Merkblätter zur Karst- und Höhlenkunde* wurden erstmals herausgegeben, der Beitritt zum Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs vollzogen und die Verbandsbibliothek in die Räume des Instituts für Höhlenforschung übersiedelt. Diese umfangreichen Aktivitäten waren eine deutlich spürbare Arbeitsbelastung für die ehrenamtlich tätigen Verbandsfunktionäre. Sowohl im VÖH, als auch in den Landesvereinen musste man sich verstärkt mit Fragen des Höhlenrechtes und des Höhlenschutzes befassen und Kontakte zu den nunmehr zuständigen Abteilungen der Landesregierungen suchen.

Bei der Führung des österreichischen Höhlenverzeichnisses unter dem Überbegriff *SPELDOK-Austria* hielt Mitte der 80er-Jahre die elektronische Datenerfassung Einzug in die Arbeit des Verbandes. Eine neue Fachsektion – Karsthydrogeologie, die Herausgabe von Karstgefährdungskarten und die Implementierung von Wochenendseminaren *Höhlenforschung und Volksbildung (Schauhöhlen – Höhlenschutz - Volksbildung)* waren weitere markante Neuerungen dieses Jahrzehnts, an dessen Ende die Österreichische Höhlenrettung als eigenständige Organisation aus dem Verband herausgelöst wurde.

Die 90er-Jahre brachten als Folge des Beitrittes Österreichs zur EU den Beitritt des VÖH zur *Speläologischen Föderation der Europäischen Gemeinschaft (FSE)*. Das digitale Zeitalter war angebrochen und hatte auch die Kommunikation revolutioniert. Internet, E-Mail und CAD (zum Zeichnen von Höhlenplänen) hielten Einzug bei den höhlenkundlichen Organisationen. Einiges wurde dadurch einfacher, vieles wurde schneller und die Menge der Daten vervielfachte sich innerhalb kurzer Zeit. Dadurch nahm die Arbeitsbelastung der ehrenamtlichen Verbandsfunktionäre weiter zu.

Bei der Generalversammlung in Kirchberg an der Pielach (NÖ) im Jahr 2000 vollzog sich ein Generationenwechsel. Insgesamt drei Schriftführer mit getrennten Aufgabenbereichen sollten die umfangreiche Arbeit des Generalsekretariats bewältigen. Eckart Herrmann fungierte als Sprecher, Walter Greger redigierte die Verbandsnachrichten und Lukas Plan war für den Bereich Ausbildung und Schulungen zuständig. Das neue Team ging mit vollem Einsatz an die vielfältigen Aufgaben heran. 2002 wurde ein *3-Säulen-Schulungskonzept* vorgelegt und bei der Generalversammlung nach intensiver Diskussion beschlossen. Es umfasste eine zweistufige Höhlenführer Ausbildung, eine letztlich dreistufige Höhlenforscherausbildung und die in die Zuständigkeit der Österreichischen Höhlenrettung fallende Höhlenretterausbildung. 2003 wurden die Arbeiten am *Handbuch zum Österreichischen Höhlenverzeichnis* abgeschlossen und damit ein weiteres wichtiges Ziel erreicht. In der Höhlendokumentation löste das von Harald Zeitlhofer entwickelte *Spelix* die bisherige Speldok-Datenbank ab. Nach 50-jähriger redaktioneller Betreuung der Zeitschrift *Die Höhle* durch Hubert Trimmel übernahm ein Viererteam - Rudolf Pavuza, Theo Pfarr, Lukas Plan und Christoph Spötl – diese Agenden. Damit verbunden war eine völlige Neugestaltung dieser Zeitschrift. 2008 folgte Christoph Spötl Heinz Ilming in der Funktion des Verbandspräsidenten.



Generalversammlung 2015 in Mitterbach (Foto: H. Thaler)

In der Ära Spötl wurden auch neue Wege in der Arbeit des VÖH in Angriff genommen. 2010 wurde die Auslobung eines *Poldi-Fuhrich-Preises* für junge Höhlenforscherinnen und Höhlenforscher beschlossen. Die Förderung des Nachwuchses wurde damit zu einem zentralen Thema gemacht. 2022 wurde der Name des Verbandes nach eingehender Diskussion in *Verband österreichischer Höhlenforschung* geändert. 2023 wurde das *Hubert Trimmel Forschungsstipendium* erstmals ausgeschrieben und pünktlich zum 75-Jahr-Jubiläum des VÖH initiierte der Vorstand mit der *Herbert W. Franke-Förderung der Höhlenforschung* eine weitere Förderschiene für Höhlenexpeditionen und wissenschaftliche Untersuchungen zum Thema Höhlen und Karst.